

schauliches Bild an das andere reiht. Freilich verbindet sich nicht immer alles zu einem klaren, geschlossenen Ganzen, sondern flattert leicht auseinander oder entbehrt im Gesamtbilde der Klarheit; auch eine gewisse Enge ist neben der Herbigkeit, die den Wohlklang nicht sucht, unverkennbar. Aber Annette überseht und überhört nichts, auch nicht das Unscheinbarste, nicht den zurüdrauschenden Zweig, noch das Rispeln der Halme, die im Laube schrillende Maus, das blaffende Eichhörnchen, die Aule, die Grille, das Käferchen, ob sie auf dem Turm oder Balkon, oder im Moose und Grase, im Moor oder in der Heide, im Mondesglanz oder im nächtigen Dunkel ihren stets eigenartigen Gedanken nachhängt. Dabei entfaltet sie — 3. B. in dem Zyklus „Die Elemente“ — in wundervoller Sprachbeherrschung die stolzeste Rhythmenfülle und eine großzügige und kühne Phantasie. Dazwischen aber sind einzelne Verse oder Strophen so ungelent und so schwer zugänglich, als wären sie „mit Latten vernagelt“. Volkstümlich geworden sind hauptsächlich ihre erzählenden Dichtungen wie „Der Brief aus der Heimat“, „Das vierzehnjährige Herz“, „Die beschränkte Frau“, „Die Vergeltung“ und ähnliche, aber in diesen liegt ihre Bedeutung nicht, auch nicht in den Balladen: „Der Geierpiff“, „Der Tod des Erzbischofs Engelbert von Köln“, „Das Fegfeuer des westfälischen Adels“, „Kurt von Spiegel“ u. a., die zwar derb und anschaulich erzählt, aber eben nur erzählt, rhetorisch bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführt, doch nicht gestaltet sind. Eigenartiger empfunden und ihren bedeutenden Schöpfungen näher stehen ihre idyllischen oder unheimlichen Landschafts- und Lebensbilder aus Heide und Moor, die mit padender Gewalt den Leser in die Stimmung der nord-westfälischen Landschaft versetzen, wie das liebevolle Idyll „Das Haus in der Heide“:

Wie lauscht vom Abendschein umzuckt,  
die Strohgedeckte Hütte,  
recht wie im Nest der Vogel duckt,  
aus dunkler Föhren Mitte,

und nun malt sie mit feinen Strichen das friedliche Leben dieser Abendstunde:

Es ist ein Bild, wie still und heiß  
es alte Meister hegten,  
kunstvolle Mönche, und mit Fleiß  
es auf den Goldgrund legten.